

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 1-2

Artikel: Vom Flugkapitän zum Reiseleiter
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Eigentlich wollte ich zuerst Sportmediziner werden. Wie durch ein Wunder bestand ich dann alle Pilotentests»: Willy Bonvin.

Vom Flugkapitän zum Reiseleiter

Nach 33 Jahren als Swissair-Pilot gründete Willy Bonvin aus Ottenbach ein kleines, aber feines Reisebüro. Reiseleiter ist er meistens gleich selber.

Man hört ihm gerne zu, er erzählt interessant und mit begeisterten der Stimme von seinen Fernreisen. Und zum Schluss kredenzt Willy Bonvin – passend zu seinem Namen – einen guten Tropfen. Ja, mit jenem früheren Bundesrat sei er verwandt. «Roger Bonvin war ein Cousin meines Vaters», sagt der 73-Jährige, hebt das Glas und kehrt zurück zu seinem Lieblingsthema,

dem Reisen. In wenigen Tagen geht es für einen Monat nach Myanmar, dem früheren Burma. Seine «Exclusive Tours» bieten zwar Tickets und Badeferien an wie jedes andere Reisebüro auch, haben sich aber von Anfang an auf Kleingruppen mit höchstens acht Teilnehmenden spezialisiert. Meistens begleitet Bonvin die Reisen selber, manchmal ersetzt ihn seine einzige Mitarbeiterin.

In den glorreichen Jahren der Swissair – Kosenamen «Fliegende Bank» – hat der geborene Walliser eine klassische Pilotenlaufbahn gemacht. Einen Flugkapitän musste man damals einfach beneiden: hoher Lohn, viele Flugrouten mit mehrtägigen Zwischenstopps, schöne Hostessen um sich, Pensionierung mit 55! (Bei der Swiss gilt heute 58.) Auf einem seiner ersten Flüge lernte Bonvin dann tat-

sächlich auch jene Hostess kennen, die heute seine Frau ist. «Es stimmt schon, wir hatten damals viel mehr Freizeit», erinnert er sich. «Flogen wir zum Beispiel nach Japan, waren wir drei Wochen unterwegs mit je einem einwöchigen Aufenthalt in Tokio und zweimal in Anchorage. So etwas darf man heute fast nicht mehr laut sagen. Nur logisch, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Crew viel stärker war als heute.»

Pilotenlehre ohne Flugerfahrung

Gegen Ende seines Sportlehrerstudiums an der ETH Zürich war Bonvin auf ein Inserat der Swissair gestossen. Ohne sich allzu grosse Hoffnungen zu machen, meldete er sich an. «Eigentlich wollte ich Sportmediziner werden. Wie durch ein Wunder kam ich aber durch alle Prüfungen und Tests. Kurz schien es noch, ich könnte an einer leichten Farbenblindheit scheitern. Was man ebenfalls kaum glaubt: Ich hatte bis dahin noch nie in einem Flugzeug gesessen.»

Nach seiner Ausbildung flog Bonvin bei der Swissair erst die legendäre DC-3, von der einst 15 000 gebaut worden waren. Es folgten die Metropolitan und dann die Jets: DC-9, DC-8, DC-10, MD-11. Für den Jumbo meldete er sich nie, «weil dieser vor allem auf der wenig interessanten Nordatlantik-Route eingesetzt wurde.» Im Cockpit besucht wurde Bonvin von Prominenten wie Sophia Loren, Bundesrat Hürlimann oder Henry Kissinger.

Besondere Zückerchen waren zwei Charter-Weltrundflüge. «Denn als Swissair-Pilot ist man auch für die Balair geflogen. Für die erste Umrundung war es eine DC-8 mit nur 35 First-Class-Sitzen, vorne einer Bibliothek und hinten einer riesigen Lounge sowie 21 Personen Besatzung. Die 6-wöchige Reise für reiche Amerikaner kostete pro Kopf 75 000 Dollar. Wir landeten an so wunderbaren Orten wie Kathmandu oder Papeete auf Tahiti.»

Bei der zweiten Weltumrundung war auch ein Direktor von Hotelplan dabei,

und eins ergab das andere. Dieser riet Bonvin, er solle sich doch ein Reisebüro aufmachen, wenn er schon so früh pensioniert werde. Der Tipp kam an. Bonvin liebt es, Menschen etwas zu vermitteln, er hat Charme und ist auf der ganzen Welt zu Hause. Zu Hilfe kam ihm bestimmt auch, dass er mit 52 bei der Akad noch den KV-Abschluss machte. Als er mit 56 nach beinahe 14 000 Flugstunden (was vollen 19 Monaten entspricht) in Pension ging – man hatte ihn gefragt, ob er noch ein Jahr länger bleibe –, war es Ende November. «Und ab dem 1. Januar erzählte ich dann allen, ich hätte jetzt ein Reisebüro.»

Werbegeld hat er nie ausgegeben, und doch müsse er oft absagen und die Leute vertrösten. «Es gibt solche, die schon sechs- oder elfmal mit mir gereist sind.» Sie sind auch verlockend, die Ziele, die man auf www.exclusivetours.ch ausgeschrieben sieht: Südafrika, Hongkong, Namibia, Myanmar, Chile, Botswana... Preise stehen dort keine, «aber wir sind stets billiger als Vergleichbares anderer Anbieter». Bonvin hat eine sichere Rente im Rücken, er versteht sich nicht als Profitcenter. Beim Rekognoszieren der Reisen ist oft auch seine Frau mit dabei, sonst aber nicht. Ein ungeschriebenes Gesetz verlange, dass ein Reiseleiter ohne «Anhang» arbeite.

Auch die Schweiz kennt er gut

«Lern doch zuerst einmal die Schweiz richtig kennen!» Mit einem solchen Vorwurf gerät man bei Bonvin an den Falschen. Er hat unser Land schon zehnmal durchwandert, längs und breit, und schon als sie klein waren, hat er seine zwei Töchter und den Sohn auf diese Streckenwanderungen mitgenommen. Überhaupt erstaunlich, was Bonvin am Boden noch alles unternahm und erreichte, damals, als er doch vor allem über den Wolken arbeitete.

Als Parteiloser war er vier Jahre im Gemeinderat von Ottenbach, dann acht

Jahre Gemeindepräsident. Militärisch haben ihm seine Kollegen allerhöchstens den Rang Gefreiter oder Wachtmeister zugebraut. Den Obersten im Generalstab mit 2000 Dienstadttagen hat man ihm nicht angesehen, zumal er die Haare gerne recht lang trug. «Im Militär entstanden übrigens die schönsten Freundschaften, und sie bestehen bis heute», schwärmt er.

Das Juwel liegt in Afrika

Letztes Jahr war Willy Bonvin etwa sieben Monate lang im Ausland. «Etwas zu viel», findet er. In nächster Zeit möchte er etwas abbauen und das Reisebüro in den kommenden Jahren am liebsten in andere Hände geben. Es gebe bereits Verhandlungen, verrät er, ein grosses Kaliber der Reisebranche sei interessiert. «Ich nehme es dann etwas lockerer, verreise mit meiner Frau oder dann und wann mit den paar wenigen, die mir heute drohen, ich dürfe nie aufhören.»

Und wo auf diesem Planeten gefällt es dem Vielgereisten denn am besten? Lange überlegen muss Willy Bonvin nicht. «Im Delta des Okavango. Dort in Botswana stimmt einfach vieles: fantastische Natur und Tierwelt, sehr nette Menschen, sozialer Friede zwischen Schwarzen und Weissen, stabile politische Situation und geringe Armut – es ist das Vorzeigeland Afrikas.»

Und was möchte der Reiseunternehmer noch sehen? «Wir planen eine Reise in den Pazifik, wo wir dann auch Tuvalu besuchen möchten. Das ist jene Mini-Monarchie im Pazifik, die unterzugehen droht, wenn die Eiskappen an den Polen weiter abschmelzen.» Mit nur acht Kilometern asphaltierter Strasse ist es der Staat mit den wenigsten Strassenkilometern der Welt. Wichtigste Einnahmequelle des viertkleinsten Staates ist das Vermieten der Domain-Endung .tv fürs Internet. Steht das Programm dieser Reise erst einmal fest, wird Willy Bonvin die nötigen Reisegepäck bestimmt wieder schnell beisammenhaben. Gallus Keel